



PHANTASTIK-KONGRESS 2016
Handbuch

1. Phantastik-Was?

Phantastik-Kongress? Was ist denn das? So habe ich es hin und wieder gehört und es ist klar, dass nicht jeder sofort weiß, worum es sich dabei handelt.

Ich habe bin auf dieses Konzept auch erst Ende 2014 gestoßen. Dort bin ich auf einen der mittlerweile wie Pilze aus dem Boden schießenden Gesundheits- und Lebenskongresse gestoßen.

Da hat jemand ein paar Dutzend Experten zu einem bestimmten Thema eingeladen und diese haben dann online in sehr langen Interviews ausführlich über ihre Erfahrungen gesprochen. An jedem Tag kamen zwei oder drei neue für 24 Stunden dazu.

Da fragte ich mich irgendwann, ob es so etwas auch für Autoren in meinen Genres gibt (oder überhaupt). Ich habe gesucht und gesucht, aber nichts gefunden.

Die Idee spukte aber weiter in meinem Kopf und dann dachte ich mir eines Tages: »Mach es doch einfach selbst«. Und schon habe ich losgelegt, quasi ins Blaue hinein. Wie es geht, lerne ich nebenbei, so dachte ich es mir.

Was am Ende rausgekommen ist, ist eine kostenlose Online-Veranstaltung, in der jeder die Möglichkeit hatte, sich Interviews mit insgesamt 30 Phantastik-Autoren vom 20-29. Mai anzusehen.

Der Zweck war, Leser und Autoren in einem besonderen Ereignis zusammenzubringen, daher auch das ganze Brimborium mit Anmeldung und festen Interviewzeiten.

Die Leser sollten alles über ihre Lieblingsautoren erfahren können und den Mensch hinter dem Buch kennen lernen, sowie neue Gesichter entdecken.

Und für die Autoren war es eine tolle Möglichkeit, sich zu zeigen und aus dem Nähkästchen zu plaudern.

Um meine nicht unbeträchtlichen Ausgaben für Hostig, Werbung, Hardware und Software zum Teil wieder reinzuholen, biete ich das Komplettpaket an, das du ja hiermit in den virtuellen Händen hältst. Dafür danke ich dir nochmal, denn diese Unterstützung motiviert und ist sehr hilfreich!

Ach, und wenn du dich fragst, wer eigentlich der nette Herr auf dem Logo ist: Bei ihm handelt es sich um Jules Verne, den französischen Phantastik-Autor. Ich hielt ihn für ein tolles Symbol für den Kongress, da wir ihm so wunderbare Werke wie »Reise zum Mittelpunkt der Erde«, »In 80 Tagen um die Welt« oder »20000 Meilen unter dem Meer« zu verdanken haben. Er hat so viele Autoren inspiriert und schon vor über 100 Jahren so großartige Geschichten erzählt, das passt einfach.

2. Der Werdegang des Phantastik-Kongresses

Die wichtigste Zutat für einen wohlschmeckenden Phantastik-Kongress sind eindeutig die Phantastik-Autoren.

Das Problem war, dass ich nur eine Handvoll persönlich kannte und auch generell nicht den großen Überblick über die Szene hatte. Ich bin nämlich alles andere als eine Rampensau und fühle mich alleine oder unter vier Augen am wohlsten. Das kommt einem beim Videointerview entgegen, ist aber blöd, um neue Leute auf Messen kennen zu lernen.

Also hab ich erst mal recherchiert, wen es so alles gibt. Die erste Anlaufstelle war mein Gedächtnis. Ich schrieb auf, wen ich schon persönlich kannte. Dann habe ich mir überlegt, welche Phantastik-Autoren ich schon gelesen habe. Hohlbein, Schätzing, Eschbach, das ging schnell. Dann kamen noch ein oder zwei dazu und das war's dann.

Und dann ging die große Recherche los. Bestseller-Listen, Preisverleihungen, Buchportale, sie alle wurde gnadenlos durchstöbert und ich habe mir viele Namen notiert.

Schließlich hatte ich eine Liste von 68 Namen. Da war ich erst einmal schockiert, weil ich gar nicht wusste, dass es so viele Phantastik-Autoren in Deutschland gibt (mittlerweile weiß ich, dass es noch viel mehr sind ...). Aber die konnte ich doch nicht alle interviewen?!

Also hab ich mir als Ziel gesetzt, 20-30 zusammenzubekommen. Und dann hab ich sortiert von interessant bis hin zu »muß-unbedingt-dabei-sein«.

Dann habe ich ein Konzept-Video erstellt und die letztere Kategorie angeschrieben und meine Idee vorgestellt. Für jede Absage (Keine Zeit, keine Lust, mag nicht vor die Kamera) habe ich einen Nachrücker angeschrieben.

Wenn sich jemand nicht meldete, habe ich nachgebohrt, und wenn dann immer noch nichts kam, wurde er gestrichen.

Im Laufe der Zeit kamen so nach und nach immer mehr Teilnehmer zusammen. Als die Interviews dann liefen, kamen plötzlich noch einige aus der dunklen Ecke, die ich nicht kannte. Sie hatten von ihren Kollegen von dem Kongress erfahren und wollten gerne dabei sein, da habe ich sie mit an Bord genommen.

Bis dahin war aber ein weiter weg. Die Autoren, die ich persönlich kannte, waren einfach zu bekommen. Ebenso die relativ Unbekannten, die sich einfach über eine Möglichkeit freuten, sich zu zeigen.

Bei den großen Nummern war viel Ausdauer gefragt. Da musste man sich mit Kontaktformularen, Managern und Sekretärinnen herumschlagen. Bei einigen wie Andreas Gruber und Tanja Kinkel ging es schnell und unkompliziert. Bei anderen wie Tommi Krappweis war es wie ein Termin beim Arzt, denn mit Tommi habe ich persönlich erst direkt zum Interview Kontakt bekommen.

Am kompliziertesten war es bei Wolfgang Hohlbein. Erst einmal musste sein Manager einen Termin finden. Dann war das Internet bei den Hohlbeins hinüber. Wir haben einen neuen Termin ausgemacht, bei dem das Internet dann aber auch wieder nicht mitgemacht hat. Also habe ich einfach mal ganz frech gefragt, ob ich nicht für ein Stündchen vorbeikommen könnte und überraschenderweise ging das klar.

So bin ich am Ende meiner Interviewreihe in die Nähe von Neuss gebrummt und habe dort eine wirklich verdammt interes-

sante Stunde bei Hohlbein auf dem Sofa verbracht. Ich kann nur sagen, dass ich ihn als sehr ruhigen, fast schüchternen, aber umso gewitzteren, freundlichen und interessanten Menschen kennen gelernt habe. Naja, das siehst du ja beim Interview selbst.

Als dann die ersten Gespräche vereinbart waren, musste ich mich schleunigst um die Technik kümmern. Meine Gurken-Webcam und mein Headset waren nicht geeignet. Erstere lieferte bescheidene Bilder, Zweiteres sah blöd aus. Also hab ich mir eine gute Mittelklasse-Webcam und ein gutes Mittelklasse-Tischmikro geholt, die beide ihren Dienst sehr gut vollbracht haben.

Umso nerviger war die Software. Denn das Programm, das ich mir zum Aufnehmen gekauft hatte, erkannte bei den meisten Gesprächen manchen Stream nicht. Also war entweder ich oder mein Gesprächspartner auf der Aufnahme »verschwunden«. Zum Glück habe ich immer einen Plan B, der hieß in meinem Fall »OpenBroadcasterSoftware«, die nichts kostete und mir der man einfach den Bildschirm samt Audio abfilmen kann. So ging

es dann auch, obwohl ich es anders geplant hatte.

Dann mussten die Videos natürlich geschnitten werden und brauchten ein Intro und eine kleine Vorstellung. Am schlimmsten war aber das Fehlerbeseitigen. Die Autoren haben sich während der Interviews fast gar nicht versprochen oder Mist erzählt. Aber dafür hat der Technik-Teufel uns immer wieder in die Suppe gespuckt. Eingefrorene Bilder, abgebrochene Verbindungen. Ton plötzlich weg oder ganz leise und verrauscht, die ganze Palette.

Ich musste also die fehlerhaften Stellen finden und herausschneiden und mit einem Audio-Programm das Rauschen soweit es ging entfernen und meine Lautstärke und die des Interview-Partners einigermaßen angleichen.

Das alles hab ich geschafft, auch wenn das Ergebnis sicher nicht perfekt geworden ist. Da ich kein NASA-Ingenieur bin, konnte ich aus dem Material leider nicht mehr raus holen, doch insgesamt finde ich, ist es zufrieden stellend geworden.

Gut, die Videos sammelten sich, wurden aufbereitet und irgendwann war alles

fertig. Denkste, es musste ja noch eine Seite eingerichtet werden. Diese nette kleine Kongress-Seite zu bauen war viel mehr Arbeit als ich dachte und als es aussieht. Ich musste ja für jedes Interview Unterseiten erstellen. Die kann man zwar kopieren und umändern, aber bei dreißig dauert das dann trotzdem eine Weile. Wenn dann auch noch das System (Wordpress) arschlangsam ist, braucht man eine Menge Zeit und Geduld.

Als dann alles stand, ging das Veröffentlichlichen los. Autoren anschreiben, bescheid sagen. Infos ins Netz stellen, Freunde und Leser anschreiben, Medien informieren ... Auch das war nicht zu unterschätzen, vor allem weil ich ja noch die Verlosung organisieren musste.

Ursprünglich war noch ein Schreibwettbewerb geplant, den habe ich dann aber aus Zeitgründen fallen gelassen.

Wenn ich wieder so einen Kongress mache, werde ich mir mindestens einen Helfer, Sklaven oder Leibeigenen zulegen, der mir dabei hilft! Ich bin ja tatsächlich monatelang nicht zum Schreiben gekommen, was für einen Schriftsteller ziemlich ätzend ist.

3. Resultat der Veranstaltung.

Aber für das, was dabei rausgekommen ist, hat sich die ganze Mühe gelohnt.

Kein Zuschauer hat was zu meckern gehabt, ich habe quasi nur gute bis hervorragende Rückmeldungen bekommen. Das mag daran liegen, dass die, denen es nicht gefallen hat, es nicht gesagt haben. Es freut mich aber trotzdem, wenn die Leute von den vielen bunten Interviews was mitgenommen haben. Und wenn der eine oder andere jetzt total spannende Phantastik-Romane produziert, weil ihn der eine oder andere Autor dazu inspiriert hat, dann hat sich das alles schon ausgezahlt.

Außerdem habe ich eine Menge Autoren-Kollegen kennen gelernt. Ich bin ja nicht so die Rampensau, also hätte ich Jahre gebraucht, bis ich die alle im »wirklichen« Leben getroffen hätte. Durch die langen und ausführlichen Interviews hat sich das geändert.

Ich wenn ich vielleicht nicht mit jedem gleich in eine WG ziehen würde, muss ich doch sagen, dass jeder einzelne Autor ein spannender Gesprächspartner war und durch die Bank waren sie alle nett. Da war

kein Arschloch dabei, kein arroganter Kotzbrocken, kein weltfremder Schnösel. Nein, es war von vorne bis hinten interessant, witzig, informativ und einfach eine tolle Erfahrung.

Am bemerkenswertesten fand ich, dass dennoch jeder sich von den anderen deutlich unterschieden hat. Das waren wirklich 30 Individuen, die nicht einen Topf zu stecken sind.

Wenn ich jetzt 30 Top-Banker oder 30 Spitzenklasse-Informatiker interviewt hätte, wäre die Vielfalt vermutlich deutlich geringer gewesen.

Ich glaube das liegt in der Natur der Sache. Ein Autor muss ja zwangsläufig kreativ sein und damit auch offen für neue Ideen. Er muss etwas finden, was in der Form am besten noch nie da gewesen ist und das färbt vermutlich auch auf die Persönlichkeit ab.

Ich hoffe außerdem, dass auch die Kollegen untereinander etwas von den Interviews hatten. Ich selbst habe jedenfalls eine Menge gelernt, auch wenn ich jetzt gar keine einzelnen Punkte nennen konnte. Aber ich hatte das Gefühl, dass mich der Interviewmarathon auch als

Schriftsteller weitergebracht hat. Die Zukunft wird es zeigen.

Vor allem habe ich jetzt einen viel breiteren Einblick in die »Szene«. Namen haben ein Gesicht bekommen, es gab Blicke hinter die Kulissen. Was vorher nebulös und mysteriös war, zeigt sich jetzt als Abglanz am Horizont.

Ich bin schon auf die nächste Messe gespannt. Wen werde ich wiedersehen? Ich kann mich ja jetzt zumindest unter den Phantastik-Autoren nicht mehr in der Anonymität verstecken. Ist zwar ungewohnt, aber ich freue mich drauf, den einen oder anderen mal in echt (wieder) zu sehen.

4. Was kann der Kongress bewirken?

An sich erstmal nichts.

Aber ich habe viele Autoren kennen gelernt (und du jetzt auch) und wir haben über vieles geredet.

Da waren meiner Meinung nach einige echt spannende Themen dabei. Mir ist aufgefallen, dass wirklich alle Autoren der Welt nur das Beste gewünscht haben und dem würde ich mich anschließen.

Wenn die Zuschauer ein bisschen zum Nachdenken angeregt wurden und vielleicht gar inspiriert, dann hat es sich schon gelohnt.

Wer weiß, wie viele tolle Bücher entstehen werden, weil jemand einem der Autoren zugehört und dann eine tolle Idee hatte? Oder den Mut, eine vorhandene umzusetzen?

Wer weiß, welche finsternen Gedanken zu rechtgerückt worden sind? Welche Weltbilder hinterfragt werden? Welche guten Vorsätze entstanden sind?

Wenn du, lieber Leser, einmal aufgrund des Kongresses die Welt gerettet oder einen neuen Bestseller geschrieben hast,

dann sag mir bitte bescheid, das würde mich freuen. ;)

5. Was ist Phantastik überhaupt?

Bevor ich dich wieder zu deinen Videos entlasse, will ich noch kurz die große Streitfrage klären, die auf einem Phantastik-Kongress äußerst wichtig ist. Nämlich, was Phantastik jetzt eigentlich ist.

Das ist nämlich in »Fachkreise« ziemlich umstritten und es gibt diverse komplizierte Definitionen.

Da man es aber mit dem Definieren und Kategorisieren auch übertreiben kann, schenke ich dir diesen Exkurs und tue nur meine Meinung kund.

Für mich ist Phantastik ein Oberbegriff für alles, was nicht realistisch ist. Jetzt kommt natürlich Karsten Kruschel und sagt, dass Literatur niemals realistisch ist.

Da stimmt, aber es gibt Literatur, deren Handlung in einer Welt spielt, die der unseren »echten« Welt nachempfunden ist und in ihr spielt. Also etwa Krimis, »normale« Thriller und Liebesromane.

Und dann gibt es noch die Literatur, in deren Welt etwas anders ist. Das können die Naturgesetze sein, die Bewohner, die

Kreaturen oder andere Welten und Dimensionen. Und das ist für mich Phantastik.

So ist etwa ein historischer Roman, der so faktengetreu wie möglich einen bestimmten Zeitpunkt in der Geschichte abbildet, keine Phantastik. Aber wenn dann ein feuerspeiender Drache dazukommt, ist es soweit.

Grenzwertig wird es bei Romanen, bei denen etwas theoretisch möglich ist, etwa bei meinem *Homo Vitrus*. Ich will jetzt nicht spoilern, daher sage ich nur, dass das, was in der Höhle gefunden wird, durchaus möglich wäre. Aber es ist so extrem unwahrscheinlich, dass es doch schon wieder Phantastik ist.

Bei offensichtlicher Magier, Geistern, Engeln und so weiter ist es dann ganz klar. Wobei der eine oder andere dann wieder sagt, dass es die ja gibt.

Wie auch immer, sobald ein Roman den Pfad der wirklichkeitsgetreuen Geschichte verlässt, kommt er für mich in den Bereich der Phantastik.

Im Prinzip fällt dann sogar Science-Fiction raus, solange sie versucht, ein absolut realistisches Bild der Zukunft abzubilden. Aber wir haben ja auch noch Fantasy, Mystery, Vampire, Zombies, Märchen, Sagen, Steampunk, Cyberpunk und, und, und ...

Alles in allem ist es auch egal, Hauptsache wir haben Spaß beim Lesen!

Ich finde es jedenfalls toll, wenn etwas anders ist als die Wirklichkeit und tolle Überraschungen auf mein Lesehirn warten. Und ich denke dir geht es genauso, sonst würdest du dir nicht den Phantastik-Kongress ansehen.

Viel Spaß beim Lesen und natürlich mit den Interviews!

Jan Uhlemann